

## **B 56**

Der „Botschafter“ spricht

Die Gefühls- und Bewusstseinsstörungen aus dem eigenen Leben herausarbeiten - Für den Aufschluss des eigenen Lebensbewusstseins Sorge tragen - Abstand nehmen von den Berührungen der anderen Leben kann ein Akt der Selbstliebe sein - Die Ausgewogenheit von Lebensberührung und Lebensnichtberührung für sein Leben herzustellen, ist die Kunst des Lebensumgangs mit sich selbst - Die Aufopferung des eigenen Lebens ist falsch verstandenes Christentum - Die Dienstbereitschaft am anderen Leben darf nicht zur Vernachlässigung des eigenen Lebens führen - Selbstsüchtige Lebensverhaltensweisen - Ich will in den Himmeln leben - Zielausgerichteter Willensausdruck und Leben müssen miteinander bündig werden - Der freie Wille

Mit kühler Nüchternheit nähere ich mich dem Leben dieser Welt.

Ich wahre den Abstand zu den hier Lebenden und begegne dem Leben so, dass es wahrnimmt: Ich komme aus einer anderen Welt.

Diese andere Welt soll nicht Gegenstand meiner Lebensberührung sein oder werden - meine Lebensberührung zielt auf etwas Anderes ab.

Leben dieser Welt, in meiner Art zu leben ist es mir wichtig, dich darauf aufmerksam zu machen, dass es gut für dich ist darum bemüht zu sein, in allen Lebenslagen Klarheit und Eindeutigkeit zu schaffen.

Das mag sehr einfach klingen, doch in allem Erleben, das ich zu verzeichnen habe im Umgang mit denen, die einst die Himmel verließen, nehme ich gerade diese Einfachheit zu wenig wahr.

In meinen Beobachtungen feiner und feinsten Abstufungen liebloser Lebensverhaltensweisen stelle ich immer wieder fest, dass die Trübungen, die das Leben fern der Himmel einst in sein Leben rief, noch immer das Leben, wie die Abläufe dieses Lebens kraftvoll beeinflussen und beeinträchtigen.

In meiner Funktion, das Leben auf das Genaueste auf lieblose Lebensverhaltensweisen zu überprüfen, stelle ich ebenfalls immer wieder fest, dass das Arbeiten des einzelnen Lebens mit sich selbst ausgeprägter sein könnte und sein müsste.

Das wiederum hat wesentliche wie zahlreiche Auswirkungen, die nicht nur in dieser Welt zu beobachten sind, sondern sich einem roten Faden gleich durch alle Welten des Aufstiegslebens ziehen.

Deshalb liegt mein Hauptaugenmerk immer wieder darauf, die Lebensverhaltensweisen des sich heimwärts entwickelnden Lebens auf das Genaueste zu überprüfen -

wenngleich andere Tätigkeiten und Aufgaben ebenfalls Bestandteile meines Lebens sind.

Wozu jedoch würde es dir dienen, Leben dieser Welt, wenn ich dir aus meiner oder anderen Welten berichtete - um deine Neugier, deinen Wissensdrang zu befriedigen? Ich will das mit dir teilen, was dir bereits hier auf der Erde für dein Leben dienlich sein kann.

Wenn ich fern dieser Welt meine Lebenstätigkeiten vollziehe und die Spuren von Gefühls- wie Bewusstseinstrübungen unter die Lupe meines Lebens nehme, komme ich immer wieder zu der Schlussfolgerung, dass es gut wäre, wenn die hier Lebenden bereits vermehrtes Augenmerk darauf legen würden, die Gefühls- wie Bewusstseinstrübungen aus ihren Leben herauszuarbeiten.

Bei allen Lebensbemühungen, die die diensttuenden Kräfte an den hier Lebenden vollziehen, sollte es nach meinem Ermessen möglich sein, hier nicht nur die Reinigung und Läuterung, die Klärung der Lebensgefühle zu durchleben - sondern damit Hand in Hand gehend, für den Aufschluss des eigenen Lebensbewusstseins Sorge zu tragen. Dazu ist es nach meinem Ermessen nicht unbedingt erforderlich, mit geistigen Bewusstseinsaufschlüssen gesegnet zu sein - sondern nach meiner Erkenntnis und Beobachtung ist es für das Leben, das einst die Himmel verließ und sich nun auf dem Heimweg befindet, ein wesentlicher Lebensentwicklungsschritt, damit zu beginnen, wachsamem Blickes das eigene Leben zu beobachten.

Wenn ein Leben hier den Heimweg seines Lebens angetreten hat, und grundsätzlich das Liebesverhalten für sein Leben wieder bejaht, dann lebt es doch nicht nur, um wieder lieben zu lernen - sondern auch, um das Klarwerden des eigenen Lebens zu durchleben.

Die Wachsamkeit über sich selbst, die ein Leben hier bereits einnehmen kann, die sollte beinhalten, dass das Leben immer wieder Abstand nimmt von den Berührungen mit anderen Leben.

Es ist für diese Welt natürlich, in den Berührungen mit anderen Leben abermals auch von den Trübungen des anderen Lebens berührt zu werden.

Weil das Leben hier so geartet ist, das andere Leben von sich selbst überzeugen zu wollen, muss jedes heimwärts strebende Leben dafür Sorge tragen, sich wieder und wieder von den Lebensbeeindruckungen seines Lebensumfeldes frei zu leben.

Ein Leben, das nicht Sorge dafür trägt, sich selbst in seinen Lebensgefühlen wie in seinem Lebensbewusstsein wieder und wieder klar und eindeutig zu vernehmen, wird

sich zwangsläufig abermals und abermals in den Verstrickungen des Abfalllebens verfangen.

Es wird vom König der Himmel berichtet, dass es für ihn als Mensch der Erde unerlässlich war, den Rückzug in die Lebenseinsamkeit anzutreten.

In meiner Funktion kann ich euch hier Lebenden versichern: Er wusste, was er tat - doch er tat es nicht immer in ausreichendem Maß.

Die Gefahr allen hier diensttuenden Lebens ist es, diese Lebensnotwendigkeit - die auch als Selbstliebe bezeichnet werden kann - zu wenig in Anspruch zu nehmen.

Nimmt ein Leben derartige Lebensverhaltensweisen hier zu wenig in Anspruch, ist es unausweichlich abermals mit den Trübungen des anderen Lebens behaftet zu werden.

Das bedeutet: Wo die Vernachlässigung der eigenen Lebensentwicklung stattfindet, wird das brauchbarste diensttuende Leben untauglich - weil es Zug um Zug von den Trübungen dieser Welt gezeichnet wird.

Um wie viel mehr jedoch gilt diese einfache Tatsache für dich, Leben, das du dich auf deinem Heimweg befindest.

Ich fordere alles heimwärts strebende Leben auf, das rechte Maß dieser Lebensverhaltensformen in sein Lebensverhalten aufzunehmen.

Die Kunst des Lebensumgangs mit sich selbst - in dieser Welt oder in weiter entwickelten Welten lebend - ist es, ein ausgewogene Maß zwischen Zeiten des Umgangs mit sich selbst und Zeiten des Umgangs mit anderen Leben zu finden - durch das ein gesundes inneres Gleichgewicht hergestellt wird.

Weder ein Leben, das sich anhaltend den Berührungen anderer Leben aussetzt, noch ein Leben, das sich anhaltend den Berührungen anderer Leben entzieht, kann die zügigen inneren Entwicklungsschritte mit sich tun, die möglich wären.

Solange die Ausgewogenheit zwischen „Ich lasse mich von anderen Leben berühren“ und „Ich lasse mich von anderen Leben nicht berühren“ nicht gefunden ist, kann und wird ein Entwicklungsleben die Trübungen aus seinem Leben nur schwerlich herausarbeiten können.

Woher ich die Sicherheit nehme, derartiges darzulegen, ist ganz einfach: Wenn ich in Welten fern dieser Welt - in denen aus Sicht dieser Welt bereits nahezu paradiesische Zustände anzutreffen sind - noch immer mit den Auswirkungen dieser Lebensverhaltensfehler zu tun habe, kann ich doch mit Sicherheit schlussfolgern, welche erheblichen Unwuchten diesbezüglich hier in den einzelnen Leben zu finden sind.

Ihr hier Lebenden, das ausgewogene Maß zwischen „Ich lasse mich berühren“ und „Ich lasse mich nicht berühren“, das richtet sich zweifelsohne nach der Art und Weise der Lebensberührung die ein anderes Leben an euch vollzieht.

Deshalb kann keine Grundsätzlichkeit als Maßstab erzielt werden, sondern das Maß: „Ich lasse mich berühren“ und „Ich lasse mich nicht berühren“ kann nur eine individuelle Lebensangelegenheit sein.

Ich warne an dieser Stelle in aller Eindeutigkeit davor, sich den Lebensberührungen der anderen Leben zu sehr zu entziehen - denn sich dem Leben zu sehr zu entziehen, führt nicht im Geringsten zum zügigeren inneren Voranschritt mit sich selbst.

Lebensberührung und Lebensnichtberührung müssen für Entwicklungszeiten sein - damit Lebensberührung und Lebensnichtberührung wieder das gesunde Maß annehmen können, in dem Sorge dafür getragen ist, dass das Leben in die Klärungen mit sich selbst findet - die wiederum in Wechselwirkung stehen mit dem Finden des gesunden Maßes.

Wir haben es hier mit einem lebendigen Entwicklungsprozess zu tun, und dieser lebendige Entwicklungsprozess verdient nicht nur, sondern erfordert die Lebensaufmerksamkeit des einzelnen Lebens.

Wenn die hier Lebenden ihr Leben auch darauf ausrichten, in einen gesunden Lebensklang mit sich selbst und den anderen Leben zu treten, dann ist viel für die Lebensentwicklung des einzelnen Lebens gewonnen.

Keinem Leben ist es zuträglich, über das gesunde Maß hinaus für das andere Leben da zu sein. Deshalb gilt es, aus meiner Sicht auf das Leben, klare Lebensverhaltensweisen für sich selbst zu finden.

Die Lebensaufopferung für ein anderes Leben, die muss bereits fern der Himmel in dieser Welt auf das Genaueste überprüft werden - denn eine Lebensaufopferung für ein anderes Leben müsste einem überaus edlen Zweck dienen.

Doch wenn ich in das Leben dieser Welt blicke, frage ich: Wo finde ich diesen überaus edlen Zweck - und wo tragen hoch geachtete Lebensaufopferungen nicht dazu bei, lieblose Lebensverhaltensweisen in anderen Leben mit aufrechtzuerhalten?

Neben allem „Ich will dem anderen Leben dienlich sein, hilfreich auf dem Weg seiner Heimwärtsentwicklung“, muss das andere Leben verstehen lernen, dass ich für mein Leben und meine Lebensentwicklung einzutreten habe.

Das bedeutet Verantwortung vor dem Gesamten zu übernehmen.

Das bedeutet, aus der Liebe und der Verantwortung für mich und meinen Nächsten die klaren und eindeutigen Entscheidungen zu treffen: „Jetzt ist es gut, dass ich mein Leben mit dir teile . . . . jetzt ist es gut, dass ich für dein Leben da bin.“

Oder: „Jetzt ist es gut, dass ich mein Leben nicht mit dir teile - sondern für mein Leben da bin.“

Es ist ein falsch verstandenes Christentum, das die Aufopferung des eigenen Lebens predigt und in die Himmel lobt. Denn ich versichere allem Leben: Bereits in der Welt, in der ich lebe, ist Sorge für das einzelne Leben getragen - das bedeutet: Kein Leben setzt sich zu viel oder gar anhaltend den anderen Leben aus.

Das bedeutet für die in dieser Welt Lebenden: In das gelebte Christentum muss das rechte Verstehen hineingelebt werden.

Denn: Die Lebensverantwortung für das eigene Leben muss Sorge dafür tragen, dass ein gesunder Lebensumgang mit sich selbst erzielt wird.

Die Dienstbereitschaft am anderen Leben, die hier tatsächlich bei vielen Leben schwach ausgeprägt ist, die darf im Erkennen dieser Tatsache keinesfalls dazu führen, dass Einzelne das eigene Leben bis zur Selbstaufgabe vernachlässigen.

Deshalb, ihr Lebenden fern eueres Himmels, strebt die Wachsamkeit und Aufmerksamkeit über euere Leben kraftvoll an! Denn wenn euch dieser Lebensentwicklungsschritt hier gelingt, dann sind wesentliche Lebensgrundsteine für eueren gesamten Heimweg gelegt - zurück auf euere ewigen Plätze.

Gelingt euch dieser entscheidende Lebensentwicklungsschritt, können die Trübungen eueres Lebens zügig von euch aus eueren Lebensabläufen herausgearbeitet werden. Und wir brauchen uns nicht in einer anderen Welt - aus eueren Sichtweisen einem Paradies gleich - mit den Auswirkungen dessen zu befassen, was ihr hier nicht für euch erarbeitet habt.

Nur weil es selbstsüchtige Lebensverhaltensweisen unter den hier Lebenden in Hülle und Fülle gibt, kann und darf - eurer Verantwortung für euere Selbstliebe entsprechend - euere Lebenszeit mit euch selbst nicht beschnitten werden.

Es versteht sich von selbst, dass es mir auf das Äußerste fern liegt, die Selbstsucht zu schüren - doch das gesunde Lieben des anderen Lebens wie des eigenen Lebens ist der Sicherheitsbereich für euere Lebensverantwortung.

Leben dieser Welt, die Welt, die ich mein Zuhause nenne, ist geprägt von einer Klarheit, die für alles Leben Wohltat ist.

Für die Klarheit deines Lebens hast du hier selbst Sorge zu tragen - indem du dich um deine Lebensklarheit bemühst.

Du kannst nicht den Lebenstrübungen, die du einst in dein Leben riefst, die Schuld dafür zuschieben, dass es mit deiner Lebensentwicklung nicht zügiger vorangeht. Die Lebenstrübungen sind nach meinem Erkennen so ausgeprägt in deinem Leben, wie du sie jetzt noch bejahst - weil du getrübt sein willst!

Diese eindeutige Aussage nimm als Zeichen deiner Verantwortung für dich selbst! „Ich kann nicht anders“, hat vor mir keinen Bestand. Das getrübt Leben, das braucht die Lebenshaltung: „Ich will die Wahrheit allen Lebens so sehen, wie sie ist, damit mein Leben klarer werden kann!“

Deine Lebenstrübungen solltest du als Lebensherausforderung betrachten - die es gilt außer Kraft zu setzen.

Grundsätzlich braucht das Leben nur die Lebenshaltung einzunehmen: „Ich will Klarheit in meinen Gefühlen und Klarheit in meinem Erkennen“, und es erlebt die Wunder mit sich selbst - auch oder gerade hier.

Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in der Heimwärtsführung besteht darin, den Willen des einzelnen Lebens sich wieder soweit entwickeln zu lassen, dass das Leben sagt: „Ich will in den Himmeln leben!“

Damit ist eindeutig erkennbar: Ich stelle die christliche Liebeslehre nicht in Frage - sondern untermauere sie für diese Welt.

Viele der hier Lebenden würden zu mir sagen: „Ich will in den Himmeln leben, das ist doch klar!“

Jedoch: Was ist das für ein Willensausdruck, wenn das Leben nicht anhaltend das tut, was dem kürzesten Weg dorthin zuträglich ist?

Der Willensausdruck: „Ich will in den Himmeln leben“, hat doch erst dann seine umfassende Berechtigung, wenn das gesamte Leben eindeutig davon gezeichnet ist - weil es sich voranentwickelt und damit Sorge dafür trägt einst wieder in den Himmeln leben zu können.

„Ich will in den Himmeln leben, aber für meinen Heimweg will ich nicht alles tun!“ - das ist kein brauchbarer Willensausdruck - das ist Gebaren, das vor mir nicht bestehen kann.

Ich prüfe die, die meine Lebenswelt durchschreiten wollen - und kläre ab, ob ihr ziel- ausgerichteter Willensausdruck und ihr Leben miteinander bündig sind.

„Ich will lieben“, hat auf der Erde soweit Bestand, bis das nächste: „Ich will wieder lieblos sein“ in Kraft tritt.

Das sind nicht die Willensentscheidungen, die den ziel- ausgerichteten Willensausdruck und das Leben miteinander bündig werden lassen.

Hier lebt alles in Wechselwirkung: „Ich will lieben“ hat Auswirkungen für das Leben, und „Ich will lieblos sein“ hat Auswirkungen für das Leben, solange - bis der Willensausdruck lautet: „Ich will anhaltend das Eine!“

Die gesamte Lebensklärung dient dazu, diese Grundsätzlichkeit ein für alle Mal in die Einrastung zu führen.

Leben dieser Welt, ich komme aus einer anderen Welt und bringe andere Sichtweisen mit mir. Du wirst jetzt verstehen: Ich komme, um alle dir bekannten geistigen Sichtweisen zu untermauern. Ich - mit den Befugnissen ausgestattet, die mir zu Eigen sind - blicke darauf, was aus deinem Lebenswillen geworden ist.

Denn: Dein Lebenswille wird von mir erst wieder als frei bezeichnet, wenn dein Leben frei geworden ist von deinen von dir jetzt noch bejahten Lebenstrübungen.

Um freiwilllich wieder in den Himmeln zu leben bedarf es zuvor der genauesten Überprüfungen, die ich - die wir vollziehen.

Ein Leben, das in seinen Willensentscheidungen zwischen liebevollen und lieblosen Lebensverhaltensweisen hin und her taumelt, kann aus meiner Lebenssicht nicht von sich sagen: „Ich will in den Himmeln leben!“

Es kann bestenfalls sagen: „Ich will alles dafür tun, dass ich zu einem späteren Zeitpunkt diese Aussage klar und wahr tun kann!“

Streng und unnachgiebig sind die Maßstäbe meines Lebens, und unverrückbar bin ich allem Leben gegenüber.

Wenn du dich fragst, Leben dieser Welt, woher ich die Sicherheit nehme, vom König der Himmel sagen zu können: „Als Mensch der Erde zog er sich nicht im ausgewogenen Maß vom Leben zurück“, dann will ich dir begegnen: Ich las es in seinem Leben, und ich las es im Leben der Königin der Himmel, als ich sie überprüfend betrachtete in meiner Lebenswelt - und beide verharrten unter meiner Aufsicht, bis die Ausgewogenheit in ihren Leben erneut erzielt war.

Ich sage nicht: Es ist hier einfach, das zu erringen, wovon ich sprach, doch ich sage: Es ist überaus lohnenswert und trägt goldene, geistige Früchte - um mich einmal einer blumigen Sprache zu bedienen.

Möge die Klärung eueres Lebens mit euch sein, damit ich eines Tages euren Lebenswillen wieder als frei erklären kann - frei von allem, womit ihr ihn jetzt noch belegt.